

Mögliche Zusammenfassung durch die Leiterin:

Beichte ist Hilfe

- > zur Selbsterkenntnis
- > das Schuldbewusstsein zu pflegen durch das Bekenntnis

Beichte ist ein Weg

- > im Umgang mit Schuld
- > mit einem konkreten Vorsatz neu zu beginnen

Beichte ist Chance

- > die Erfahrung zu machen „Gott liebt mich persönlich.“
- > ganz ich sein zu dürfen, „so wie ich bin“, „ohne Wenn und Aber“

Beichte ist Begegnung

- > mit Jesus Christus ganz persönlich
- > mit seiner Gnade und seinem Erbarmen

6 Segensritus

Liebe Gottesmutter,
der Umgang mit Misserfolg, Versagen und Schuld fällt uns schwer.
Das Sakrament der Beichte möchte uns eine Hilfe sein, im Umgang
mit unseren Fehlern.

Im persönlichen Bekenntnis unserer Sünden dürfen wir in diesem
Jahr der Barmherzigkeit der Zusage unseres Gründers glauben:
„Gott liebt mich persönlich. – Ohne Wenn und Aber.“

Damit dieser Glaube in uns immer tiefer greift, erneuern wir unser
Liebesbündnis mit dir.

O meine Königin ...

Im Liebesbündnis mit dir stellen wir uns und alle, die zu uns gehö-
ren, um die wir uns Sorgen machen, denen wir verbunden sind, die
in schwierigen Situation zurechtkommen müssen, die in Kriegsgebiete-
ten leben müssen oder auf der Flucht sind ...

unter den Segen des barmherzigen Vaters.

Vater unser im Himmel ... Denn dein ist das Reich ...

Es segne uns der Vater mit der Erfahrung, persönlich geliebt zu sein.
Es segne uns der Heilige Geist mit seinem Wirken in uns und durch
uns. Es segne uns der Sohn, Jesus Christus, mit seiner Nähe und
Begleitung.

Im Namen des Vaters ...

Thema

Das Sakrament der Buße und Versöhnung neu entdecken

Hinweise

Der Inhalt dieser Einheit trägt dem Anliegen von Papst Franziskus Rechnung, dass wir Christen im Jahr der Barmherzigkeit „das Sakrament der Buße und der Versöhnung wieder neu entdecken“.

Material

- Papier in A4-Größe, Edding-Stift
- Notizzettel und Stifte für die TN

1 Gottes Liebe auf die Spur kommen

Spurensuche konkret

- **Beginn:** Gebet / Lied zum Heiligen Geist
- **Erinnern:** Gibt es Situationen, in denen ich gescheitert bin oder mich gescheitert erlebt habe?
> durch Misserfolg, durch Fehler, die ich nicht abschätzen konnte, durch Schuld ...?
- **Entdecken:** Ich wähle eine Situation aus. Was hat diese Situation in meinem Leben bewirkt?
> eine klarere Selbsterkenntnis, eine positive Veränderung und Neuausrichtung, das Zerbrechen einer Freundschaft, Enttäuschung über mich selbst ...?
Ich danke Gott, der Gottesmutter, wenn ich durch die Situation wachsen durfte. Ich bitte Gott, die Situation annehmen zu können, wenn ich sie noch nicht bejahen konnte. Ich versuche, zu glauben, dass Gott mich annimmt, auch wenn mein Handeln nicht in Ordnung war.
Wir erzählen einander (wenn es nicht zu persönlich ist) eine Situation, in der wir falsch gehandelt haben, die uns aber eine klarere Erkenntnis und gewinnbringende Erfahrung geschenkt hat.
- **Antworten:** Wir danken Gott gemeinsam für unsere Erfahrungen und bitten ihn, dass wir die Fehler, die wir machen, wahrnehmen und annehmen können, dass sie uns als Person wachsen lassen.

2 Beobachten

☺ ☹ – Auf ein Blatt Papier diese beiden Gesichter malen, das Stichwort Beichte dazuschreiben und in die Mitte legen

Impulsfragen

- a. Wie steht es um die Praxis der Beichte in unseren Pfarreien?
- b. Wie geht es Menschen / wie geht es mir mit diesem Sakrament?

Zeit zur persönlichen Beschäftigung

- > Jede TN kann sich zu den Fragen a. + b. Stichpunkte auf einem Notizzettel festhalten.

wieder zu probieren. Nach einiger Zeit sah ich das kleine Licht am Beichtstuhl und irgendwie zog es mich dort hinein – aufgeregt, stockend und mit Hilfe des Priesters legte ich mein Bekenntnis ab – ja, ich würde sagen, ein neues Leben begann, eine neue Freiheit durch die Worte des Priesters: „Hiermit spreche ich dich los ...“ Ich wusste in dem Moment, dass mir Jesus dies zusprach und mir auch diese Freude und Zuversicht, dass alles gut werden wird, ins Herz legte! Und wirklich alles, auch meine Probleme in der Arbeit ... wurden gelöst, mir wurde eine neue Stelle angeboten und vieles Schöne ist mir seitdem geschenkt worden!

(M. B. 39 Jahre, Pfarreiengemeinschaft Aindling, Bistum Augsburg)

Gnade zum Neubeginn

Ich hatte mir im Lauf der Jahre angewöhnt, in die Beichte nicht nur Sünden, sondern auch mein gefühlsmäßiges Empfinden von Schuld und Fehlerhaftigkeit hineinzunehmen. Als ich auch beim neuen Pfarrer das Beichtangebot wahrnahm, gab er mir zu verstehen, dass das keine Sünden seien. Ich war schockiert. Meine innere Reaktion: „Zu dem gehe ich nicht mehr!“ Glücklicherweise war ich nicht mit dem Entschluss. Ich hielt ihn auch nicht lange durch und raffte mich doch wieder auf. Ehe ich mit meinem Bekenntnis begann, erklärte ich dem Pfarrer: „Herr Pfarrer, ich weiß sehr wohl, dass ich auch heute wieder keine besonderen Sünden mitbringe. Aber ich bin unzufrieden mit mir. Das und das hatte ich mir vorgenommen und ich habe es wieder nicht geschafft. Aus meiner Unzufriedenheit heraus, habe ich meinem Mann eine lieblose Antwort gegeben. Das bedrückt mich. Sie haben als Priester die Vollmacht, mich durch die Lossprechung von diesem Bedrücktsein zu befreien und die Gnade zum Neubeginn zu erwirken.“ Der neue Pfarrer war beeindruckt und es gab keine Schwierigkeiten mehr. *(N.N.)*

5 Was nehmen wir mit, was geben wir weiter?

Austauschrunde: Was würde ich einer evangelischen Mitchristin, die echtes Interesse an der katholischen Kirche hat und konvertieren möchte, auf ihre Frage nach dem Sinn und Gewinn des Bußsakramentes antworten?

fühl: „Irgendwas läuft nicht so, wie es soll.“ Sich das einzugestehen sei schon ein Schritt in die richtige Richtung, ist sich Christine sicher. Dazu brauche es aber Mut zur Selbstreflexion. „Ich habe einen Fehler gemacht“ – das auszusprechen vor sich selbst und anderen, das koste Überwindung. „Aber es lohnt sich“, sagt Christine. „Es ist ein Gefühl der Stärkung und Erleichterung, wenn man eine Schuld wirklich vor Gott bringt. Mir ist es schon oft so gegangen, dass sich dadurch das Problem konkretisiert. Das hat mir geholfen, es besser zu machen.“ (aus dem Bistum Osnabrück)

Kraft zum Verzeihen

In der Seelsorge hat man manchmal auch mit Menschen zu tun, mit denen man sich nicht leicht tut, die einen reizen oder ärgern und irgendwann kann der Punkt kommen, an dem man glaubt: Jetzt geht's nicht mehr! Jetzt kann ich nicht mehr verzeihen, jetzt kann ich nicht mehr neu auf den andern zugehen, der Bogen ist überspannt! Vor einiger Zeit ging ich zum Beichten – ganz normal eigentlich. Als ich kurz nach der Beichte einen Menschen traf, der mich kurz vorher noch an den Rand meiner Geduld gebracht hatte, war ich selber von meinen Gefühlen überrascht. Zorn und Ärger waren weg, spurlos! Ich hatte gar kein Problem zu verzeihen und es wieder neu mit ihm zu probieren.

So deutlich hatte ich noch nie gespürt, was es bedeutet, sich von Jesus lieben zu lassen, damit man selber wieder lieben kann. Wem verziehen wurde, der hat wieder die Kraft zu verzeihen. Wessen Herz von Jesus geheilt wurde, der kann auch wieder für andere da sein. (Pfarrer im Bistum Augsburg)

„... das mach ich schon allein mit dem lieben Gott aus“

Als Kind ging ich gern und oft zur Beichte, als Jugendlicher routinemäßig, als junger Erwachsener ließ ich es sein. Ich weiß nicht, war es mein Stolz, schämte ich mich ... egal – ich beschloss, das mach ich allein mit dem „lieben Gott“ aus, wozu all das einem Priester erzählen, was ich mir ja eigentlich selbst nicht eingestehen wollte? Mein Leben zeigte sich dann oft nicht von der Sonnenseite, im Beruf gab es massive Schwierigkeiten, die auch mein privates Leben verdunkelten, aber ich blieb dabei – das schaff ich schon allein – bis zu dem Punkt, als ich nicht mehr weiterwusste und ich doch nach langer Zeit wieder eine Kirche aufsuchte, um es mit diesem Gott mal

Gemeinsame Bearbeitung der Fragen nacheinander
Wichtig für diesen Schritt: an dieser Stelle nicht diskutieren und Meinungen äußern, sondern bei der reinen Beobachtung bleiben

- > Die TN nennen reihum zur Frage a. ihre Stichpunkte.
Die Leiterin versucht eine Zusammenfassung zu geben.
(mögliche Punkte dafür:
Angebot der Beichte zurückgegangen, keine verlässlichen Zeiten, Angebot wird in den Pfarreien wenig wahrgenommen, manche Priester nehmen es für sich auch nicht wahr ...)
- > Die TN nennen reihum zur Frage b. ihre Stichpunkte.
Die Leiterin versucht, eine Zusammenfassung zu geben.
(mögliche Punkte dafür:
schlechte Erfahrungen, Zusammenarbeit mit dem Pfarrer ist ein Hindernis, „das kann ich doch allein mit Gott ausmachen“, es ist immer dasselbe, was ich zu sagen habe, Fehler eingestehen ist nicht angenehm ...)

3 Ins Gespräch kommen mit Papst Franziskus

Top Ten-Gründe von Papst Franziskus, warum Katholiken beichten sollen (Quelle: <http://kath.net/news/43727>):

1. Die Beichte hilft Menschen, sich für das zu schämen, was sie falsch gemacht haben, und umarmt sie mit Gottes Liebe, sodass sie wissen, dass ihnen vergeben ist und sie gestärkt hinausgehen können in den Wettkampf (des Lebens), um die Sünde in Zukunft zu meiden.
2. „Doch wenn eine Person – ob Laie, Priester oder Schwester – zur Beichte geht und umkehrt, verzeiht der Herr. Und wenn der Herr verzeiht, vergisst er. Das ist wichtig.“ (zu Reportern am 28. Juli 2013)
3. Der Beichtstuhl ist keine Reinigung, so eine Art Geschäft, das einfach die Flecken der Sünde auswäscht.
4. „... wenn sich die Tür ein wenig zu schließen beginnt wegen unserer Schwäche und Sünden, macht die Beichte sie wieder auf.“

5. „Ich kann nicht zwei-, drei- oder viermal getauft werden, aber ich kann zur Beichte gehen, und wenn ich zur Beichte gehe, erneuere ich diese Gnade der Taufe.“ (Generalaudienz 13. November 2013)

6. Es ist keine Folterkammer, wo dir die Leviten gelesen werden.

7. Die Beichte ist eine Begegnung mit Jesus, dessen „Barmherzigkeit uns motiviert, es besser zu machen“.

8. Sie ist keine Sitzung beim Psychiater, die die Frage der Sünde vernachlässigt, oder ein geistiges E-Mail an Gott, das die Begegnung von Angesicht zu Angesicht mit dem Herrn durch den Priester vermeidet.

9. Das ehrliche und demütige Anerkennen der eigenen Schwäche, einen „Splitter von Satan in meinem Fleisch“ zu haben, zeigt, dass „die Kraft der Erlösung von Gott kommt, nicht von einem selbst“.
(Morgenpredigt 14. Juni 2013).

10. Die Beichte „wird Gott preisen“, weil ich – der Sünder – gerettet worden bin von ihm, „der immer wartet und immer vergibt, mit Zärtlichkeit“.

„Die Beichte ist der Ort, wo einem Gottes Vergebung und Barmherzigkeit geschenkt wird. In der Beichte beginnt die Umwandlung des einzelnen Gläubigen und die Reform der Kirche.“ (Papst Franziskus am 20.11.2015 beim Ad-limina-Besuch der Deutschen Bischöfe)

Schritte für die Textarbeit

- Textabschnitte reihum laut lesen
- Stille, in der jede den Text persönlich nachlesen kann
Die Worte oder Sätze oder Aussagen, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- Unterstrichene Textstellen vorlesen
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- Austausch
Welche Aussage finde ich am wichtigsten?

4 Leben teilen

Zum Auswählen

1. Möglichkeit

Austauschrunde zu folgender Frage: Welche Erfahrungen mit der Beichte haben mich schon beschenkt?

2. Möglichkeit

Austauschrunde zu den nachfolgenden Beispielen: Welche positiven Erfahrungen werden genannt?

Nach langer Zeit den Schritt wagen

Es war offensichtlich eine große Gruppe vor Ort, die alle schon sehr lange nicht mehr gebeichtet hatten. Einer nach dem anderen kam zu mir und begann seine Beichte immer ähnlich: „Herr Pfarrer, helfen sie mir, ich war schon 20 Jahre nicht beim Beichten.“ Der nächste: „Ich war schon 30 Jahre nicht beim Beichten.“ Und: „Ich war schon 40 Jahre nicht mehr beim Beichten.“ Eine Person kam und begann: „Helfen Sie mir, ich war noch nie beim Beichten – bei meiner geplanten Erstbeichte war der Pfarrer krank und dann bin ich nie mehr dazu gekommen.“ Ich habe so für mich still ein wenig die Jahre zusammengezählt, und so kam ich in acht Tagen auf ca. 500 Jahre, die mir genannt wurden. Es war für mich als Priester ein wunderbares Erlebnis, Menschen nach so vielen Jahren mit dem Sakrament der Beichte helfen zu können und ganz viele haben mit großer Dankbarkeit den Beichtstuhl wieder verlassen. Seither habe ich immer eine besondere Freude, wenn mir jemand sagt, dass er lange nicht beim Beichten war, denn man kann richtig die Gnade spüren, die sie wieder zur Beichte bewegt hat und auch die Freude über die nach langem wieder empfangene Lossprechung.

(Pfarrer Bernhard Hesse, Kempten)

„Dafür braucht man zuerst einmal Mut“,

weiß Christine. Sie studiert Kultur und Theologie in Osnabrück. Vor drei Jahren ist sie zum katholischen Glauben gekommen und beichtet seitdem regelmäßig ein paar Mal pro Jahr, „immer beim gleichen Priester – einem, dem ich zu 100 Prozent vertraue und zu dem ich einen guten Draht habe“. Am Anfang stehe dabei jedes Mal das Ge-